

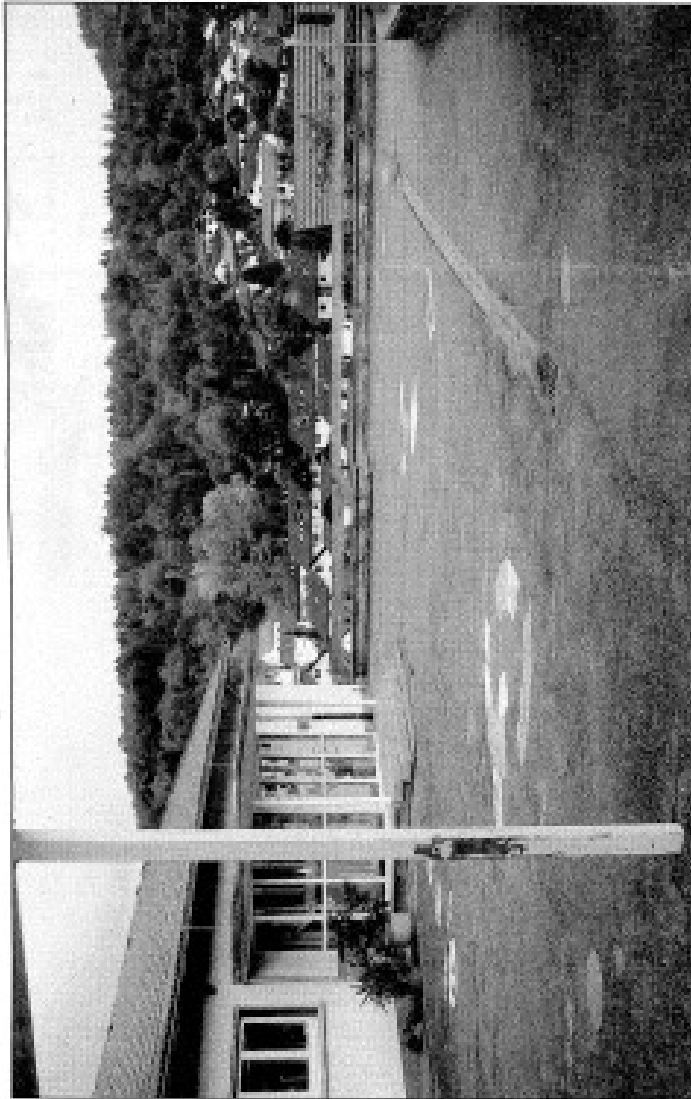
Stichwort

Forschungsstelle FFS

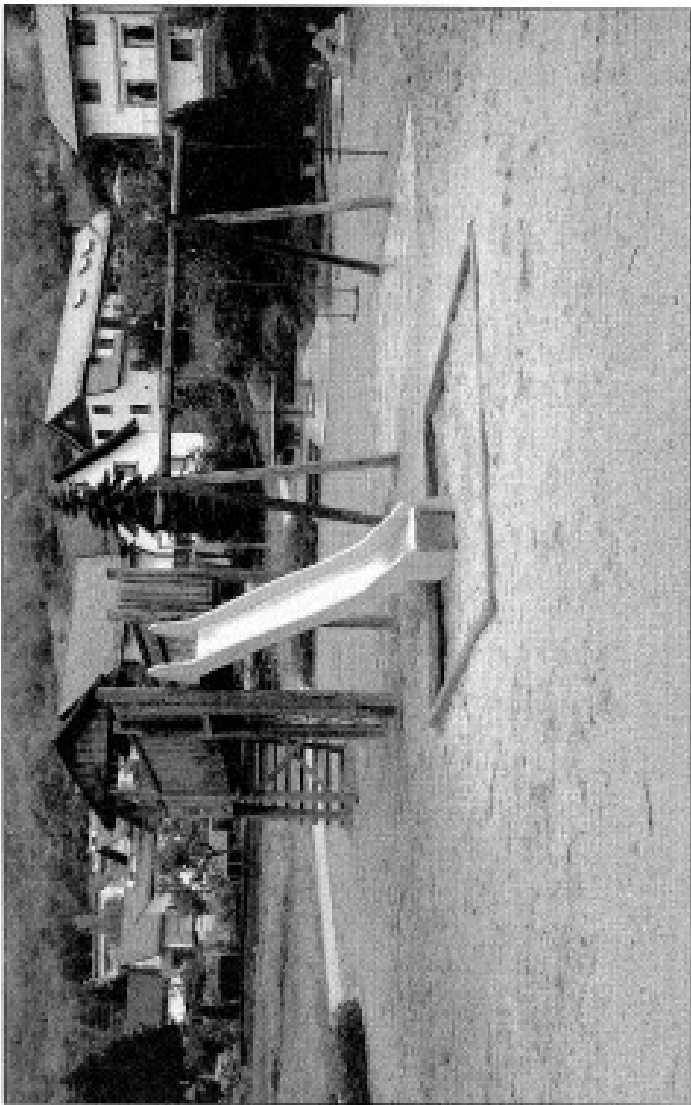
Bei der Forschungsstelle für Frei- und Schulsportplanung (FFS) aus Hohenahr-Altenkirch handelt es sich um ein Unternehmen, das seit über 25 Jahren das Spielverhalten von Kindern in naturnaher Umgebung beobachtet und erforscht. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, vorhandene Lebensräume im ökologischen Sinne zu planen und umzubauen. Gegründet im Jahre 1979 in Baden-Württemberg lag der Schwerpunkt der Forschungsstelle bei wissenschaftlichen Arbeiten zum Thema Spielraumplanung.

Mitte der 80er Jahre wurde parallel dazu ein Planungsbüro aufgebaut, in welchem die Erkenntnisse aus der Forschung in die Praxis umgesetzt werden. Dabei arbeiten Fachleute aus den unterschiedlichsten Kompetenzbereichen zusammen. So fließt das Know-how aus Architektur und Landschaftsgestaltung mit Wissenschaftlern aus den Bereichen Psychologie, Soziologie und Medizin zusammen. Nach Auskunft von Roland Seeger, Gründer der FFS, arbeitet die FFS mit verschiedenen Verbänden, Hochschulen, Universitäten und vielen kirchlichen und kommunalen Einrichtungen zusammen.

Dabei wird Wert darauf gelegt, dass, wann immer es möglich ist, die an einem Projekt beteiligten Personen sich aktiv einbringen, zunächst in einer „Planerrunde“, danach in Bürgerprojektwochenenden. Ihre langjährige Erfahrung nutzt die FFS auch zur Vermittlung von Sponsoringpartnern. Mit diesem Konzept arbeitet die FFS mit dem heutigen Sitz in Hohenahr-Altenkirch bei Frankfurt am Main seit über 25 Jahren mit großem Erfolg, wie den zahlreichen positiven Rückmeldungen auf der Homepage der FFS zu entnehmen ist; sie stammen beispielsweise von Bürgermeister, Leitern von Kindergärten und ähnlichen Einrichtungen oder von ADAC; schließlich plant das Team der FFS unter anderem auch die Gestaltung von Campingplätzen, Parkanlagen und Jugendtreffs und erarbeitet Pläne für Wohnfeldverbesserungen; Wettbewerbsfolge auf Landes- und Bundesebene sprechen von einer Erfolgsgeschichte. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.ffa-hohenahr.de.



DER SCHULHOF UND DER SPIELPLATZ in Staufenberg sollen zu einem attraktiven Spiel- und Begegnungsraum umgestaltet werden. Der Verein Treffpunkt Staufenberg wird am 22. Oktober die von der FFS Ho-



nenaher entwickelte Planung vorstellen. Die Grundlagen wurden zusammen mit den Staufenberger Bürgern und der Stadtverwaltung erarbeitet. Fotos: Bender

Grünes Klassenzimmer und Dorfplatz für Jung und Alt

Treffpunkt Staufenberg präsentiert am 22. Oktober Planung für „Kinder- und SchulUni“ / Projekt in Zusammenarbeit mit FFS

Gernsbach-Staufenberg (he). Seit fast genau einem Jahr besteht der Verein Treffpunkt Staufenberg, der sich zum Ziel gesetzt hat, den Pausenhof der Grundschule zu einem Spiel-, Lern-, Bewegungs- und Erlebnisort umzugestalten und den örtlichen Kinderspielplatz zu einem naturnah ausgerichteten Spiel- und Begegnungsraum für alle Generationen zu wandeln. Nach einjährigem Engagement ist das Ziel zum Greifen nah: die Pläne für die Gestaltung des „Grünen Klassenzimmers“ einerseits und des neuen „Dorfplatzes“ auf dem Gelände des Spielplatzes andererseits liegen vor und werden dem Gemeinderat in nächstfolgender Sitzung am 9. Oktober vorgestellt.

Bei Zustimmung durch den Kommunalrat sollen die Pläne für die beiden miteinander vernetzten Projekte am Sonntag, 22. Oktober, um 14 Uhr in der Staufenberghalle der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Vorstandschaft des Treffpunkts, allen voran der Vorsitzende Thomas Klotzbücher, spricht von der „Entstehung einer Kinder- und SchulUni im

Ortsteil Staufenberg“, nach eigenen Worten einem Modellvorhaben mit sozial ausgerichteter Innovation, denn das Besondere an dem Projekt sei der Versuch, bei der Planung der Spiel- und Begegnungsstätten pädagogische, soziale, psychologische, physiologische und ökologische Aspekte unter einen Hut zu bringen. Um diese Ziele mit Lokaltätübergreifendem Anspruch nicht einfach am Grünen Tisch zu erarbeiten, holte sich der Verein Unterstützung bei der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung (FFS) aus Hohenahr (siehe auch „Stichwort“ und „Spendenaktion“).

Roland Seeger, Gründer der FFS, und seine Frau Christina bieten dem Verein an, zu einer Planerrunde nach Staufenberg zu kommen, um gemeinsam mit dem Treffpunkt und Vertretern weiterer Staufenberger Vereine und Institutionen sowie der kommunalpolitischen Seite, vertreten durch Bürgermeister Knittel und Gemeinderat Steffen Fetzner und auch mit der städtischen Bauverwaltung, vertreten durch Jürgen Zimmerlin und Reinhard Wü-

lung psychomotorischer Aspekte fördern würden. Seeger plädierte dafür, Freiräume zu schaffen, die sich für praxisorientiertes Lernen eignen und zum Staunen und Fragen anregen. Dies bedinge eine anregungsreiche Vieltätigkeit, die sich auch durch den Einsatz von Naturmaterialien erreichen ließe; beispielsweise ließen sich Spielräume unter Einsatz von Wasser, Steinen, Seilen, Hölzern und Pflanzen gestalten. Nachdem alle Anwesenden die Vorstellungen der von ihnen vertretenen Gruppe vorgetragen hatten und die Pläne der gegebenen Ortlichkeit eingehend studiert worden waren, stand am Ende der Planerrunde nach Angaben der Treffpunkt-Vorstandsmitglieder ein „hoch qualifizierter, zeichnerisch und grafisch dargestellter Vorentwurf für beide Freiflächen, der zudem den Vorschriften der geltenden Din-EN-Bestimmungen entsprach.“ Dabei seien alle machbaren Wünsche der aktiv Beteiligten berücksichtigt worden.

Anhand dieser Vorgaben wurden die Pläne von der FFS entwickelt. Eine Besonderheit liegt auch darin, dass die Umsetzung im Rahmen von fachlich angeleiteten Bürger- und Schülerraktionen sowie Projektwochen nach Bauabschnitten erfolgen soll. Dieser Aspekt des Selbst-Mitgestaltens gerade auch von Jugendlichen schließe nach den Erfahrungen Seegers Vandalismus weitgehend aus. Dabei sichert die FFS zu, durch ihre fachübergreifende Kompetenz die interessierte Bürgerschaft sowie Kindergarten- und Schülerteams in die Lage zu versetzen, die Freiraumplanung in die Tat umsetzen zu können. Auch bei der Finanzierung zeigt sich die FFS behilflich: durch ihre langjährige Erfahrung weiß die Forschungsstelle aus Hohenahr, welche Institutionen als Sponsoren in Frage kommen und vermittelt den Kontakt mit Stiftungen und Umweltsündern. Auf diese Weise konnten viele ähnliche Projekte in anderen Städten erfolgreich realisiert werden. Im Murgtal ist dieses Konzept das bisher erste seiner Art.

Spendenaktion für „Kinder- und Schul-Uni“

Sammlung im April 2006 zählte der Verein 82 Mitglieder, darunter 48 Erwachsene, zwei Jugendliche und 32 Kinder. Mit Aktionen wie Teilnahme am 50-jährigen Schuljubiläum und dem Nikolausmarkt mit Info- und Spielständen sowie der Verteilung einer Broschüre an alle Haushalte des Dorfes wurde die Bevölkerung über das Vorhaben des Vereins informiert.

So konnten nicht nur Vereinsmitglieder gewonnen, sondern auch Personen aus anderen Vereinen und Institutionen gefunden werden.

die sich für die Ideen des Treffpunkts interessieren und bereit sind, sich dafür zu engagieren; dazu gehören unter anderem Mitglieder der Staufenberger Feuerwehr und anderer Vereine sowie Vertreter der Grundschule, des Kindergartens, der Paulusgemeinde und der Stadt Gernsbach.

Die Treffpunkt-Mitglieder haben schon viel Zeit und Arbeit in ihr Projekt investiert. Sie betonen aber, dass sie nun auf die finanzielle Unterstützung von Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen angewiesen sind. Eigens hierfür wurde ein Spendenkonto eingerichtet (Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Nr. 6 80 56). Spendenbescheinigungen werden von Kassier Ulrich Strobel-Vogt ausgestellt.